



Abend-

Zeitung.

172.

Mittwoche, am 20. Julius 1831.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: C. G. Eb. Winkler [Eb. Hett].

Jäger und Wand'rer.

Jäger.

Komm', Wand'rer, im Gehege
vom Schnee hochangefüllt,
in's Haus, wo gute Pflege
dir Durst und Hunger stillt!

Wand'rer.

Ich soll dieß Haus wohl kennen;
am Siebel das Gemeih,
zeigt, daß in diesen Eennen
es Jägerwohnung sey.

Jäger.

Tritt ein, dich zu erlaben!
nimm Platz auf dieser Bank;
hier Milch und Honigwaben,
Kirschwasser auch zum Trank.

Wand'rer.

Mehr als ich könnte brauchen!
Will lieber am Kamin
in Ruh' ein Pfeifchen rauchen,
muß dann bald fürbaß zieh'n.

Jäger.

Kommst weit her? Von den Solügen?
kommst von der Maientwand?
Sahst Du bei Deinen Zügen
das schöne Oberland?

Wand'rer.

O nein, ich komm' von Sitten —
ragt über'n Simplon vor;
ich habe mit gestritten
in unserm Schweizercorps.

Jäger.

Da magst Du Gott wohl danken,
der gnädig Dich bewahrt!
Arg haben ja die Franken
mit unserm Volk gebahrt!

Wand'rer.

Doch blieb die unverletzte
und alte Schweizertreu!
Die Tuilleries benetzte
das Schweizerblut auf's neu!

Jäger.

Das sind die schönsten Wunden,
die Jeder gern empfängt,
vom Fahneid gebunden,
den nur der Tod zersprengt.

Wand'rer.

Auch haben Schuß und Hiebe
sie reichlich ausgeheilt;
barmherziger Brüder Liebe
hat kaum mich ausgeheilt.

Jäger.

Ei, sieh' doch! hier am Backen
der Stich, verharrt noch kaum!
das Pflaster über'm Nacken
und der verbund'ne Daum!

Wand'rer.

Das trag' ich sonder Gramen
und hinf' in's Vaterhaus.
Vielleicht muß ich vernehmen:
es starb indessen aus.

Jäger.

Hier liegt's im Haslithale!
Ja! Alles, Blick und Ton,
am Hals die Feuermale —
spricht laut — Du bist mein Sohn!

Arthur vom Nordstern.